

Der Zwerg ruft

Hier liest der Chef noch selbst vor: Das Märchenhotel Bellevue in Braunwald

Sie hieß Monika und schrie den Speisesaal zusammen. Am ersten Abend, am zweiten und auch am dritten. Da Hoteldirektoren ihre Gäste allerdings höchst ungern ausschimpfen und des Hauses verweisen, versprach Martin Vogel, der erst vor kurzem das imposante, ehemalige Grandhotel „Bellevue“ im Schweizer Ort Braunwald übernommen hatte, dem Mädchen ein Märchen vorzulesen, wenn es ausnahmsweise mal den Mund hielte beim Diner.

Da wurde Monika still. Und so las Martin Vogel ihr wie versprochen eine Geschichte der Brüder Grimm vor. Das tat er am ersten Abend, am zweiten und auch am dritten. Dann reiste Monika ab, aber das Kind vom Nachbartisch wollte auch Märchen hören, und wenige Tage später fragte eine Dame aus Zürich am Telefon, ob das „Bellevue“ das Hotel sei, in dem der Direktor höchstpersönlich jeden Abend Märchen erzähle, sie würde dann gerne mit ihren Kindern kommen. Also las Martin Vogel auch an den nächsten Abenden vor. Und wenn er nicht erkältet ist, dann liest er auch noch heute.

In den gut dreißig Jahren, in denen es nun Abend für Abend um exakt 18.30 Uhr im Märchenzimmer des Hotels „Bellevue“ ein Märchen zu hören gibt, hat Martin Vogel sich sein ganz eigenes Repertoire erdichtet: Die Grimmschen Erzählungen nämlich waren zu bekannt, das alte, schon ein wenig stockige, in Leder gebundene Buch steht heute in der Gästebibliothek neben Donna Leon und Dan Graham. Orientalische Märchen aber paßten eher schlecht als recht zur hochalpinen Landschaft rund um die wenigen Häuser von Braunwald, die majestätisch vom Hotel überblickt werden. Und die alten Sagen aus dem Glarnerland sorgten für Alpträume bei den jungen Gästen. So tummeln sich heute mal Wichtel, mal Riesen, mal Feen im Märchenzimmer, die manchmal so heftig wie die Kinder, die gebannt vor Martin Vogel auf dem Teppich hocken. Und denen manchmal auch erzählt wird, was die Mütter schon den ganzen Tag über vergeblich gepredigt haben, etwa die Geschichte vom kleinen Bub, dem beim Nasebohren eines Tages der Finger anwuchs.

Es ist übrigens ein Märchen, daß Monika heute mit ihren Kindern Stammgast im Hotel ist. Was



Was macht der Zwerg im Schnee? Auch diese Geschichte kriegen Kinder im Märchenhotel Braunwald zu hören. Foto: a.

aus dem ungezogenen, aber wenigstens bestechlichen Mädchen geworden ist, ist nicht bekannt. Doch ist ihr zu verdanken, daß aus dem „Bellevue“ das europaweit einzige und inzwischen ganz offiziell patentierte Märchenhotel geworden ist - und keine Geisterbahn.

Die nämlich wollte Martin Vogels Vater eigentlich aus dem Haus machen. Zumindest lag das nah, denn als der Hotelier 1972 das Gebäude erstand, in das bis zur Revolution die Russen gereist waren, in dem dann bis zur Entdeckung der Schweizer Nobelorte die Engländer logiert hatten und in dem eine Zeitlang noch dank der täglichen Direktverbindung Paris-Linthal französische Gäste Ferien machten, da war das alte Grandhotel aus dem Jahr 1907, das sich später „Bellevue“ nannte, so heruntergekommen, daß der Ausblick in die Zukunft tatsächlich gruselig war.

Doch das war einmal, inzwischen hat Martin Vogel mit seiner Frau Lydia das Haus Zimmer für Zimmer renoviert und umgebaut, hat etwa den großartigen alten Speisesaal erhalten und eine neue Bar eingebaut, hat das imposante Treppenhaus im historischen Zu-

stand belassen und neuerdings mit einem Aquariumsaufzug geliftet.

Eines der kinderfreundlichsten und zudem sicher auch ungewöhnlichsten und skurrilsten Hotels der Schweiz ist so aus dem Braunwalder „Bellevue“ geworden - dank liebevollem Märchendirektor und professioneller Betreuung im „Chindsgli“, dank Fridolin, dem Hotelhasen, dank dem Treppchen, das zur Kinderrezeption hinaufführt, und den Schwimmflügeln und Wasserbällen, die schon im Hallenbad warten. Im Sommer kann man die Rückwand des Hotels hochklettern, im Winter viermal täglich mit der „Rössliträm“ zum Skiplatz fahren. Denn Braunwald ist autofrei, knapp zehn Minuten dauert die steile Fahrt mit der Standseilbahn von Linthal aus auf die Höhe von 1300 Metern.

Und wem das noch nicht märchenhaft genug ist, der kann sich zwischen Gumen und Grotzenbüel auf die Suche nach Zwärg Baartli machen. Das Männlein mit dem grünen Wams, den roten Hosen und dem langen, grauen Bart, das 1940 von der Glarner Autorin Lorly Jenny erfunden wurde und dessen plüschige Replik an allen

Zimmerschlüsseln im Märchenhotel baumelt, treibt seine Späße zwischen Zwergenschloß, Tüdis Hüüsli und Edelsteinspalte. Erwandern kann man diese Orte zwar erst nach dem Föhn. Doch glitzernde Steine dürfen sich die Kinder bei Frau Vogel auch im Winter zum Abschied aussuchen. Und daß Swarowski auf der kleinen, schwarzen Truhe steht, das ist nur ein Märchen. KATHARINA MATZIG

Das Vier-Sterne-Märchenhotel „Bellevue“ in Braunwald hat 52 Zimmer und zwei Suiten. Das Hallenbad ist mit Kletterseilen und Rutsche ausgestattet, der Wellness-Bereich auf dem verglasten Dach des Hotels ist den Erwachsenen vorbehalten. Kinder ab 3 werden kostenlos von 8.45 bis 12.30 Uhr und von 16 bis 21 Uhr betreut; ein gemeinsames Kinderabendessen, die „Kinderzacht“, wird um 17.45 Uhr angeboten, um 18.30 Uhr ist täglich Märchenstunde. Im Winter fährt die Pferdekutsche viermal täglich zu den Liften des familienfreundlichen Skigebiets. Eine Woche kostet ab 980 Sfr pro Person; Kinder bis sechs Jahre sind frei. Information und Buchung unter Telefon 00 41/95/6 53 71 71 und www.maerchenhotel.ch.

Das Buch „Der Zwerg Bartli, ein Märchen aus den Glarnerbergen“ von Lorly Jenny ist über www.buch.gi zu beziehen und kostet 25,80 Franken, eine Wanderkarte zum Märchen ist bei Braunwald-Tourismus kostenlos erhältlich, Infos unter www.braunwald.ch und www.myswitzerland.com.